Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 20

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Mys Gärteli.

Mys chlyne Gärtli hinder'm Hus,
Das gäb i nid für d'Wält.
Und jedes bunte Blüemli drus
Isch mir viel meh als Gält.

Stiefmüetterli, so sammetbruun
Stöh unter'm Roseboum,
Und i däm Märliheiligtum,
Da läb i wi im Troum.

Im Für vom rote Flammebusch
Sitz i am Abe gärn,
Bis daß der Himel schwarz wie Tusch,
Bestickt mit mängem Stärn.

De wen i de so einsam bi,
Elei i tiefer Nacht,
Geit uf mis Härz, und sehnet si
Nach and'rer Blüemlipracht.

S'isch ou es Gärtli, ganz es chlys,
Wo mir lyt tief im Sinn,
Drinn blüete vieli Edelwyß,
Zwöi Rösli lüchte drinn.

s'isch ds Gsichtli vom ne Meieli
Und blüet jahri, jahrus,
Wie es bescheides Beieli
Im Gärtli hinder'm Hus.

Sy Ougeglanz macht glücklich mi,
I dänke immer dra,
Und ds Lipperoseböumeli
Möcht i im Garte ha.

Emil Ernst Ronner.

Schweizerland

Der Bundesrat wählte zum Chef der Kriegstechnischen Abteilung Herrn Artillerieoberstleutnant Robert Fierz. Der Gewählte ist von Beruf Ingenieur und schon seit 1915 auf der Kriegstechnischen Abteilung tätig. — Seit 31. Dezember 1926 kommandierte er das Motorartillerie-Regiment 6. — Als Sektionschef für Festungswesen der Abteilung für Artillerie und zugleich als Instruktionsoffizier wurde gewählt Oberst i. G. von Muralt. — Als Chef des Festungsbureaus St. Gotthard ist Oberstleutnant Markus Luchsinger von Nidfurn gewählt worden. — Zum zweiten Adjunkten der Finanzkontrolle wurde Walter Sandoz von Le Locle gewählt.

Der Bundesrat genehmigte das Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände für die Sommersession, es enthält 85 Nummern. — Er hat einen Kredit von Fr. 25,000 zur Durchführung einer Untersuchung über das Vorkommen und die Ursachen des infektiösen Rinderabortus bewilligt. — Er ermächtigte das Departement des Innern, aus dem ordentlichen Kunstkredit Fr. 5000 der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, Fr. 1500 der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen, Fr. 12,000 an den schweizerischen Kunstverein auszurichten. Ferner für den genannten Kunstverein Fr. 3000 als Beitrag an die Kosten der Turnusausstellung 1927 und Fr. 1500 für die Gesellschaft der Malerinnen und Bildhauerinnen als Beitrag an die Kosten der kunstgewerblichen Gruppe an der Saffa. — Er ermächtigte ferner das Departement des Innern, dem Schweiz. Werkbund und der westschweizerischen Vereinigung „Oeuvre" für 1927 erhöhte Beiträge im Betrage von Fr. 10,000 auszurichten. —

Die Botschaft des Bundesrates zur Staatsrechnung 1926 betont, daß das Jahr 1926 mit einem Einnahmenüberschuß abschließt. Dies ist der erste Ueberschuß seit 1913. Dabei aber enthält die Gewinn- und Verlustrechnung eine bedeutende Tilgungsquote von 45 Millionen Franken. —

Die schweizerische Delegation an der Genfer Weltwirtschaftskonferenz wurde aus folgenden Herren zusammengesetzt: Direktor Stucky von der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements, Präsident Dubois vom Schweizerischen Bankverein, Staatsrat Porchet vom waadtländischen Landwirtschaftsdepartement, Dr. Wetter, Vizepräsident des Vorortes des Handels- und Industrievereins, Sekretär Weber vom Gewerkschaftsbund. Dazu kommen als Sachverständige: Nationalrat Jos. Scherrer, alt Nationalrat M. R. Baumann, Ingenieur Cattani, vom Verein schweizerischer Maschinenbauindustrieller, Präsident Dr. Cagianut vom Schweiz. Baumeisterverband, Dr. O. Steinmann, Zentralsekretär des Schweiz. Arbeitgeberverbandes. —

Oberstlieutenant Robert Fierz,
der neugewählte Chef der eidg. Kriegstechnischen Abteilung. (Phot. C. Fost.)

Die nationalrätliche Kommission für das Beamtengesetz beschloß mit 13 gegen 9 Stimmen das Festhalten an der Skala Graf und mit 12 gegen 9 Stimmen das Festhalten an den sechs Ortszulagsgruppen. Mit 12 gegen 11 Stimmen wurde eine Kinderzulage von Fr. 150 beschlossen. Für das Einreihen der Orte in Zulagenstufen sollen alle Lebensverhältnisse berücksichtigt werden. Die Anpassung der Besoldungen an die Kaufkraft des Geldes wurde gestrichen. Endlich beschloß die Kommission mit 16 gegen 7 Stimmen auf die Verkoppelung des Beamtengesetzes mit der Arbeitszeitverlängerung nicht einzugehen. —

Von der S. B. B. wurden im letzten Monat folgende Belohnungen ausgerichtet: Eng Hermann, Nachtwächter in Olten, verhütete in der Werkstätte Olten durch besonnenes und tatkräftiges Handeln großen Brandschaden. De Blairville Max, Kondukteur, Genf, rettete einen in Gefahr schwebenden Reisenden, der auf einen fahrenden Zug aufzusteigen versuchte. Delacrétaz François, Rangierarbeiter, rettete einem Zollbeamten durch rasches Eingreifen das Leben. Guex Paul, Stationsgehilfe, verhütete den Unfall einer ältern Person, die von einem fahrenden Zug abzusteigen versuchte. Rossi Rocco, Linienarbeiter, Basel, verhütete durch rasches und umsichtiges Handeln beim Bruch eines Tragseiles eine größere Fahrleitungsstörung. Lüthy Alfred, Rangiermeister, Beuschi Jakob und Imholz Arnold, Rangierarbeiter, alle in Basel, verhüteten durch rasches und zielbewußtes Handeln beim Brandausbruch auf vier mit Schwefel beladenen Wagen größeren Schaden. Flumser Heinrich, Zugführer, Zürich, verhütete durch aufmerksame Dienstbesorgung und rasches Eingreifen den Zusammenstoß zweier Züge. Degen Ernst, Rangierarbeiter, Olten, bewies durch rasches und umsichtiges Handeln bei einer Entgleisung in Olten besondere Aufmerksamkeit. Althaus Emil, Güterarbeiter, Liestal, rettete einen Knaben vor dem Ueberfahrenwerden. Husi Anton, Zugführer, Olten, verhütete das Ueberfahren eines Bahnangestellten. Luternauer Fritz, Kondukteur, Luzern, verhütete das Ueberfahren eines Reisenden. Gautschi Hans, provisorischer Heizer, Goldau, bewahrte eine Frau vor Sturz aus einem fahrenden Zuge. —

Von 19 beobachteten Gletschern sind 11 im Rückgang, 7 haben sich erweitert und einer blieb stationär. Zurückgegangen sind: Der Aletschgletscher, der Kaltwassergletscher, der Saasfee-

Gletscher, der Gornergletscher, der Roßbodengletscher, der Lötschengletscher, der Turtmanngletscher, der Moiryglletscher, der Zigiornuove-Evolène, Ferdècle und Zanfleuron. Zugenommen haben der Fieschergletscher, Zinalgletscher, Arolazgletscher, Durant, Grand Désert, Monfort und Saleinaz. Unverändert blieb der Valsorey-Gletscher. —

Die Sammlung des Schweiz. Kaufmännischen Vereins für die älteren arbeitslosen Angestellten ergab eine Summe von mehr als Fr. 100,000.

Aus den Kantonen.

Aargau. Infolge des Gewitterregens am 5. ds. überschwemmte der Dorfbach den Ort Densbüren, so daß die Häuser bis zum 1. Stock unter Wasser standen. — Der Wolkenbruch vom 9. ds. ließ die Wyna zwischen Unterkulm und Teufenthal über die Ufer treten, die Wynentalbahn wurde überschwemmt und ein Zug entgleiste. Die Ueberschwemmung richtete besonders im Kulmerfeld, Dürrenäsch und Zezwil großen Schaden an. Auch in Boniswil, im Seetal, drang das Wasser in die Häuser und in Nieder-Hallwil und Leutwil vernichtete der Hagel die Kulturen. — Zwischen Brugg und Schinznach-Bad wird derzeit das erste Stück Betonstraße in der Schweiz ausgeführt. —

Baselstadt. Die Staatsrechnung des Kantons pro 1926 schließt mit einem Defizit von Fr. 1,190,000 ab. Der Passivsaldo des Staatsvermögens ist hiemit auf Fr. 11,711,000 angewachsen. — In den Basler Rheinhäfen wurden im April 50,818 Tonnen Güter umgeschlagen, gegenüber rund 10,000 Tonnen im April des vorigen Jahres. In den ersten vier Monaten des Jahres erreichte der Güterumschlag 74,387 Tonnen, gegen 27,325 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. —

Luzern. Bei den Regierungsratswahlen erhielten die fünf Konservativen Erni, Walther, Sigrist, Schieper und Züst das absolute Mehr, sind also gewählt. Die Freisinnigen Frey, Dr. Wey Dr. Moser kommen in Stichwahl. Bei den Großratswahlen erhielten die Konservativen und Christlichsozialen 91, die Liberalen 63 und die Sozialdemokraten 14 Sitze. — Im Langnauerwald erschoß der 26jährige Mechaniker Aug. Scheuchzer seine 20jährige Frau und sein 10 Monate altes Kind, kehrte dann in seine Wohnung nach Langnau zurück und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Er starb noch in der gleichen Nacht im Bezirksspital in Zofingen. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß das Ehepaar gemeinsam in den Tod gehen wollte. —

St. Gallen. Die Bevölkerungszahl der Stadt St. Gallen hat im letzten Jahre um 1015 Personen abgenommen und beträgt auf Jahresende noch 65,784, darunter 12,125 Ausländer. — Die Vermögenslage der Ortsbürgergemeinde St. Gallen hat sich so verschlechtert, daß der Bürgerrat zum erstenmale die Erhebung einer Armensteuer beantragen mußte. — In der Schmiede von Neu St. Johann wollten drei junge Männer ein Teilstück einer 12er Granate, die der 19jährige Schmied Fridolin Stäubli auf dem Manöverfelde gefunden hatte, aufbrechen. Die Granate explodierte und verstümmelte die drei jungen Leute, den erwähnten Schmied, den 22jährigen Landwirt Paul Schwyzer und den 16jährigen Johann Geser gräßlich. Alle drei waren sofort tot. Die Schmiede wurde durch die Explosion fast gänzlich zerstört. —

Graubünden. An der Landsgemeinde in Disentis wurde der bisherige Mistral, G. Cajacob von Somvix, einstimmig wiedergewählt. — Bei den Großratswahlen erhielten von den 92 Sitzen die Freisinnigen 49, die Konservativen 28, die Demokraten 9, die Sozialdemokraten und die Wilden je 3 Sitze. Die Freisinnigen verloren 3, die Sozialdemokraten 1 Sitz. —

Schaffhausen. Der Zeugschmied H. in der Unterstadt bekam am 9. ds. früh einen Wahnsinnsanfall. Er schnallte ein Bajonett um, ein Gewehr mit aufgepflanztem Bajonett stellte er in den Hausflur. Dann begann er das Haus seines Nachbars zu bemalen. Er konnte nur mit Mühe überwältigt und ins Irrenhaus gebracht werden. —

Thurgau. Der Bodensee steigt täglich um zirka 4 Zentimeter und ist am Untersee wieder mit Ueberschwemmungen zu rechnen. —

Zürich. Im Großen Stadtrat machte der Kommunist Dr. Hitz eine Eingabe, die dem Bundesrat die „de jure"-Anerkennung Sowjetrußlands empfiehlt. — In Zürich verstarb nach langer Krankheit Ad. G. H. Angst, Direktor des Hotels Schweizerhof in St. Moritz-Dorf. — Zum Andenken an den verstorbenen Ständerat Usteri hat die Trauerfamilie Legate für gemeinnützige Zwecke im Gesamtbetrag von Fr. 21,000 ausgesetzt. —

Freiburg. Das Unwetter vom 8. Mai hat in der Gegend von Flamatt, Wünnewil, Tafers, Freiburg großen Schaden verursacht. Im Dorf Berg schlug der Blitz in ein Doppelwohnhaus, das niederbrannte, ehe die Feuerwehr anlangte. — Im Großen Rat wurde das neue Jagdgesetz, das die fakultative Pachtjagd bestimmt, mit 58 gegen 25 Stimmen angenommen. — Der freiburgische Große Rat genehmigte eine Subvention von Fr. 340,000 an die Elektrifikation der Linie Bern-Neuenburg. —

Waadt. Der Gemeinderat von Lausanne beschloß einstimmig, kein neues Theater zu erbauen, sondern den hiezu bestimmten Bauplatz zu verkaufen. Das alte Theater wird renoviert. — In Echallens legte ein Irrsinniger an zwei landwirtschaftliche Gebäude in Puarrens Feuer. Die beiden Gebäude wurden bis auf den Grund eingeäschert. Der Irrsinnige konnte verhaftet und in die Irrenanstalt Céry verbracht werden. —

Wallis. In St. Maurice verlor ein Sanitätssoldat sein Portemonnaie, in dem auch Zyankalipastillen waren. Eine Frau fand die Pastillen und schluckte sie in der Meinung, daß es Leckereien wären. Sie wurde zwar schwer krank, konnte aber gerettet werden. — An die reformierte Gemeinde Siders-Montana wurde Herr Fritz Krenger von Walkringen, derzeit Vikar in Laupersswil, gewählt. —

Die Kraftwerke Oberhasli erstellen zurzeit die größten der je in der Schweiz gebauten Kraftanlagen. Mit der Lieferung der Groß-Generatoren für das Kraftwerk Handeck, die oberste Anlage, ist die Maschinenfabrik Oerlikon beauftragt. Die Zentrale Handeck umfaßt vier vertikalachsige Drehstromgeneratoren von 28,000—32,000 Kilowatt-Ampère-Dauerleistung. Diese Generatoren werden in den Oerlikoner Werkstätten betriebsfertig aufgestellt und geprüft. Der erste dieser Generatoren steht bereits betriebsfertig in der Werkstätte. —

Im Asyl Gottesgnad, Filiale Spiez, wurden im Laufe des Jahres 1926 verschiedene Neuerungen vorgenommen. Es wurde eine Isolierzelle gebaut und die Wascheinrichtungen vervollkommnet. Die beiden Asyle haben im Berichtsjahr 51,514 Pflegetage zu verzeichnen. Die Kosten des Pflegetages stellen sich auf Fr. 2.02. Verpflegt wurden insgesamt 173 Personen. Gegenwärtig sind in beiden Asylen 135 Patienten. Das Gesamtvermögen beträgt Fr. 411,206.20. Die Einnahmen betrugen Fr. 235,975, die Ausgaben Fr. 234,936, so daß ein Aktivsaldo von Fr. 1039 verblieb. —

Die Niesenbahn begann mit den Schneebrucharbeiten und die Verwaltung hofft, den Betrieb am 3. Juni aufnehmen zu können. —

Am 7. ds., abends zwischen 5 und 8 Uhr, gingen besonders im Laufental im Raume zwischen Laufen-Wahlen-Büsserach-Breitenbach heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder und überschwemmten die ganze Talsohle. Auch in Kleinlützel floß das Wasser durch die Fenster in die Wohnräume; mehrere Gebäude sind in Einsturzgefahr. In Wahlen riß der Wahlenbach sämtliche Brücken mit sich fort. In Uettligen schlug der Blitz in den großen Schuppen des Gutsbesitzers Burren; auch wurde in den Kartoffeläckern und Pflanzungen großer Schaden angerichtet.

In Köniz wurde beim Abladen von Holz in der Sägerei Maier & Bähler der Vorarbeiter Gottfried Egger zwischen einem Holzfuhrwerk und einem Bretterhaufen eingeklemmt, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er starb eine Stunde nach dem Unfall. —

In Zauggenried überfuhr der Metzger Bill aus Hindelbank mit seinem Auto den 4jährigen Knaben Christian Holzer, der sofort tot war. —

In Kirchberg verschied im Alter von 74 Jahren Herr Albert Marti. Er bekleidete während langen Jahren das Amt eines Gemeinderates und Gemeindepräsidenten. Er war Gründer

und lange Jahre Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaft, Kassier der Käsereigenossenschaft und hat sich auch als Experte bei Güterzusammenlegungen große Verdienste erworben. —

† Oskar Läuffer,
gew. Sekundarlehrer in Bern.

Im Alter von bloß 46 Jahren starb am 27. März letzthin an einer Mundgrippe mit innerer Vergiftung Herr Stadtrat Oskar Läuffer, Lehrer an der Knabensekundarschule in Bern.

Der Verstorbene war am 5. Dezember 1881 als der Sohn des Amtsweibels in Fraubrunnen geboren. Er durchlief das Seminar Hofwil, studierte in Neuenburg, Florenz und Bern und erwarb sich an letzterer Hochschule das Sekundarlehrerpatent. Nach kurzem Vikariat in Aarberg und Burgdorf wurde er 1904 an die Sekundarschule Worb gewählt, wo er während acht Jahren die sprachlichen Fächer unterrichtete. Im Jahre 1912 öffnete sich ihm eine Stelle an der Knabensekundarschule in Bern. Hier wirkte er bis zu seinem Tode in hingebender und vorzüglicher Weise wiederum als Lehrer des Französischen und insbesondere des Italienischen, welche Sprachen er vorzüglich beherrschte. Er führte in seiner Klasse ein väterlich-strammes Regiment, und die Schüler schätzten ihn als einen ausgezeichneten Lehrer, bei dem sie viel lernten. Auch führte er sie gerne hinaus ins Freie zu Turnen und Sportübungen und hinauf in die Berge zu erlebnisreichen Schulwanderungen. Denn Oskar Läuffer war eine körperliche Kraftnatur und dem Turnen und allen sportlichen Uebungen mit Leib und Seele zugetan. Darum förderte er auch an seiner Schule und in der Stadt aus allen Kräften das Schulturnen, das Baden, das Wandern und den Skisport.

Schon in Worb hatte sich Oskar Läuffer der Arbeiterpartei angeschlossen. Er nahm bald führende Stellung ein und wurde mit Aemtern und Vertrauensstellen betraut. So leitete er auch jahrelang die Konsumgenossenschaft des Ortes.

In Bern beriefen ihn die sozialdemokratischen Wähler bald in den Stadtrat, welcher Behörde Oskar Läuffer mit seiner hervorragenden Arbeitskraft als Mitglied zahlreicher Kommissionen und im Jahre 1924 als Präsident vorzügliche Dienste leistete. Während kurzer Zeit war er auch Mitglied des Nationalrates.

Seine Hauptarbeit im Nebenberuf aber widmete er der stadtbernischen Konsumgenossenschaftsbewegung. Er saß als tätiges Mitglied im Verwaltungsrat des Konsumvereins Bern und führte jahrelang mit geschickter und tatkräftiger Hand das Präsidium der Betriebskommission. In den letzten Jahren war ihm auch die Redaktion des „Konsument", des Organes der Konsumgenossenschaft Bern, überbunden.

Oskar Läuffer war als Persönlichkeit, als Kraftnatur mit einem ungebändigten Willen zur Tat und zum Vorwärtskommen eine überragende und ungewöhnliche Erscheinung. Alles an seiner Hünengestalt schien Energie zu sein. Wer ihn aber näher kannte, lernte ihn bald auch als weiche, tieffühlende Natur erkennen; in seinem Innersten war er ein warmherziger Freund alles Guten und Schönen. Seinen Freunden und Kollegen konnte er in Mußestunden ein fröhlicher Kamerad und Gesellschafter sein.

Ein unbegreiflich hartes Schicksal hat ihn grausam aus der vollen Arbeit, aus

† Oskar Läuffer.

dem Kreise einer blühenden Familie heraus, von dem geliebten, kurz zuvor errungenen eigenen Heim hinweggerissen. Wir, die wir ihm im Leben näher gestanden, werden seine nun entschwundene hohe Kraftgestalt, sein gerades, aufrichtiges Wesen und sein männlich starkes, offenes Wort zeitlebens in wehmutvoller Erinnerung behalten. H. B.

† Walter Garraux.

Konzertmeister Walter Garraux, das hochgeschätzte Mitglied unseres Berner Streichquartettes, erblickte im Jahre 1894 in Moutier das Licht der Welt.

† Walter Garraux.

In diesem jurassischen Flecken besuchte er die ersten Schulklassen, siedelte aber schon in den Knabenjahren nach Bern über, wo er Schüler des Progymnasiums und später des Realgymnasiums wurde. Obwohl er schon im Jura mit dem Musikunterricht begonnen und an der Berner Musikschule den Ruf eines hochbegabten Schülers des Geigenspiels genoß, auch hie und da bei Wohltätigkeitskonzerten und andern musikalischen Anlässen öffentlich auftrat, dachte Walter Garraux doch nicht daran, sich beruflich der Musik zu widmen. Der Beruf, den er sich auserkoren, war derjenige eines Ingenieurs. Nach bestandener Maturität trat er in die von Rollschen Eisenwerke ein, um sich, ehe er nach der Technischen Hochschule zog, praktische Fachkenntnisse zu erwerben. Die schwere Arbeit schädigte aber seine Künstlerhände und beeinträchtigte sein Geigenspiel. So sah der strebsame junge Mann sich genötigt, zwischen Technik und Musik endgültig zu wählen. Die Wahl fiel ihm nicht leicht, denn Walter Garraux war sich der Konsequenzen voll bewußt, die der Entschluß, Künstler zu werden, nach sich zog. Er entschied sich aber trotzdem für die Musik und fuhr — nach einigen Monaten intensiver Vorbereitung — an die Berliner Musikhochschule. Dort arbeitet er zwei Jahre unter der Leitung von Markees, wird später Schüler von Klingler und Marteau und kehrt 1917 in die Schweiz zurück, um in Zürich bei de Boer seine Studien fortzusetzen. Nach glanzvollem Examen erhält er das Diplom eines Geigen-Virtuosen und erfährt die Ehrung, als zweiter Violinist für das Berner Streichquartett engagiert zu werden. Später rief ihn das Vertrauen der Direktion als Lehrer für Geigenspiel an die Berner Musikschule.

Mit den Angehörigen des viel zu früh Dahingegangenen trauern alle Musikfreunde Berns.

In Lützelflüh feierte das Ehepaar Peter Jäggi-Küpfer in aller Stille das goldene Hochzeitsfest. Die Gemeindebehörde überreichte dem Jubelpaar eine Ehrengabe und der Männerchor brachte ihm ein Ständchen. —

In Dürrenroth erschoß sich aus unbekannten Gründen der bekannte Metzger Karl Schärlig, der Gemeindepräsident von Dürrenroth. —

In Melchnau hackte sich die 39jährige Magd Marta Jufer in einem Anfall geistiger Umnachtung mit einer Axt die fünf Finger der linken Hand ab. Im Bezirksspital Langenthal mußte ihr dann die ganze Hand amputiert werden. —

Die Tabakfabriken J. G. Geiser in Langenthal haben an verschiedene öffentliche Vereinigungen zusammen 4500 Franken vergabt. —

In der Nacht vom 4./5. ds. starb im Alter von 62 Jahren alt Gemeinderat Fritz Geißbühler in Huttibuch (Signau). Er hatte als Viehinspektor, Mitglied des Gemeinderates und Kassier der landwirtschaftlichen Genossenschaft Signau der Gemeinde Jahrzehnte lang große Dienste geleistet. —

In einem großen Felsenkeller am Rugen in Matten wird demnächst nach dem Muster von in Frankreich und England bestehenden Anlagen eine Champignonzucht angelegt werden. —

Am 1. Mai feierten in Interlaken die Herren Heinrich Vogt und Jakob Stieler, Kapitän und Obersteuermann, das 30jährige Dienstjubiläum als Angestellte des Dampfschiffunternehmens des Thuner- und Brienzersees. —

Am 8. ds. fand in der Meiringer Kirche die Installation des neuen Pfarrers, Herrn Fankhauser, statt. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Rooschütz von Spiez. —

Im Burgholz bei Wimmis stürzte das 1½jährige Knäblein Rudolf Mani in den 30 Meter vor dem Haus vorbeifließenden Alpbach. Es konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. —

In Affoltern i. E. starb Frau Witwe Katharina Maurer-Leibundgut, die am 29. April ihren 100. Geburtstag gefeiert hatte. —

Auf der Rappenfluh bei Oberburg ereignete sich am 4. ds. mittags ein mächtiger Felssturz. Ein Wäldchen von 1—2 Jucharten wurde ganz zugedeckt, eine Matte von 1 Jucharte ebenfalls verschüttet. Man befürchtet größere Nachstürze. —

Stadt Bern

In der Stadtratssitzung vom 6. ds. stieß das Projekt einer Fußwegverbindung von der Bantigerstraße nach dem Kollerweg auf lebhafte Opposition. Verschiedene Redner wünschten besonders aus ästhetischen Gründen eine andere Lösung. In der Abstimmung wurde ein Rückweisungsantrag abgelehnt und der Antrag des Gemeinderates mit großem Mehr angenommen. Der Kredit von 460,000 Franken zum Ankauf der elektrischen Verteilungsanlagen auf der Strecke Bern-Bümpliz wurde bewilligt. Die Stromversorgung wird aber bis auf weiteres noch durch die freiburgischen Elektrizitätswerke besorgt werden. —

Der Gemeinderat hat beschlossen, dem vor vier Jahren auf dem Ostermundiger Friedhof bestatteten Professor Eugen Huber, dem Schöpfer unseres Zivilgesetzbuches, den erforderlichen Raum für die Errichtung eines würdigen Grabmales zur Verfügung zu stellen. Mit der Ausführung des Grabsteins wurde Bildhauer Hubacher in Zürich betraut.

Dr. R. Lüdi und 12 weitere Mitglieder des Stadtrates reichten eine Motion ein, ob nicht direkte Billette für die einfache und Retourfahrt vom Bahnhofplatz bis Gurtenkulm eingeführt werden könnten, da doch die Gurtenbahn unter der gleichen Betriebsverwaltung stehe wie das Tram. Dadurch würde der Verkehr nach dem Gurten erleichtert und die Frequenz gefördert. —

Das Schiedsgericht zwischen den Unternehmern des Sulgenbachstollens und der Stadt hat nun seinen zweiten Schiedsspruch gesprochen. Durch Vertrag vom 25. Februar 1922 war der Laufmeterpreis für den Stollenbau auf Fr. 1920 festgesetzt worden. Da sich ungeahnte Schwierigkeiten in der Ausführung zeigten, mußte ein Druckluftverfahren und die Anwendung eines Schildes beim Bau zur Verwendung kommen, wodurch sich die Baukosten beträchtlich vermehrten. Aus diesen Gründen sprach ein Schiedsgericht am 14. Juni 1924 dem Unternehmen einen Laufmeterpreis von Fr. 3515 zu. Allein die Unternehmung sah sich noch einmal gezwungen, ein Schiedsgericht anzurufen, da sich an der Südseite neuerdings außerordentliche Umstände zeigten, die den Bau wieder wesentlich verteuerten. Dieses erweiterte Schiedsgericht kam nun nach Berücksichtigung aller Umstände zu einer neuerlichen Werklohnerhöhung auf rund Fr. 7000 für den Laufmeter. Die Nachforderungen betreffend die Nordseite wurden jedoch in der Hauptsache abgewiesen, weil dort außerordentliche Umstände nicht angenommen werden konnten. —

Vom 9. bis zum 29. Mai befindet sich in der Reitschule eine interessante Ausstellung der Basler Mission aus China, Indien, Borneo, Kamerun und der Goldküste. —

Die städtische Gaskommission hat beschlossen, den Gemeinderat zu ersuchen, den Gaspreis zu reduzieren. Das Gaswerk hatte im letzten Jahre 1,5 Millionen Franken Bruttogewinn erzielt und davon an die Stadtkasse rund 900,000 Franken abgeliefert. —

Der Große Burgerrat wählte als Bibliothekar der Stadt- und Hochschulbibliothek Herrn Dr. phil. Werner Juker, zurzeit Redaktor in Zofingen. —

Die Firma für Geigenbau, J. Werro an der Moserstraße, wurde in Genf an der internationalen Musikausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. —

Nach längerer Krankheit starb in Bern Frau Adele Liljequist-Wieland, die hochbegabte Malerin, im Alter von 65 Jahren. Sie war die zeitlich erste Präsidentin des Schweiz. Vereins der Malerinnen und Bildhauerinnen. —

Das städtische Arbeitsamt Bern berichtet über die Arbeitsmarktlage im Monat April 1927: Die Situation auf dem lokalen Arbeitsmarkt hat sich im allgemeinen nicht stark verändert. Für die Bauhandlanger, Bauschreiner und Anschläger ist sie etwas schlechter; dagegen für einige Berufe der Metall- und Maschinenindustrie besser geworden. Andauernd ungünstige Verhältnisse bestehen für die Handels- und Verwaltungsangestellten. Weibliches Personal wird für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe und namentlich für den Haushalt gesucht. —

Am 5. ds. ereigneten sich in Bern drei Verkehrsunfälle. An der Weißensteinstraße stießen ein Personenauto und ein Motorradfahrer zusammen. Der letztere mußte in schwerverletztem Zustande ins Inselspital verbracht werden. — An der Kreuzung Brunnmattstraße-Balderstraße stürzte ein 14jähriger Sekundarschüler mit dem Velo und wurde von einem Auto überfahren. Der Autofahrer brachte den Knaben ins Inselspital; er hat sieben Rippen gebrochen und weist noch andere Verletzungen auf. — An der Einmündung der Ensingerstraße in die Muristraße fuhren ein Motorradfahrer und ein Automobilist aufeinander. Der Motorradfahrer wurde am Kopfe verletzt und renkte sich die linke Achsel aus. Er wird im Inselspital verpflegt. — Am 8. ds. verbrannte im Hofraum zwischen Effinger- und Gutenbergstraße das Personenautomobil des Herrn Scherz. Es war vollständig zerstört, bevor die Feuerwehr zur Stelle war. —

An der Länggaßstraße stürzte sich eine Frau U. aus dem 4. Stockwerk auf die Straße hinunter. Sie blieb zerschmettert liegen; der Tod war sofort eingetreten. Die Unglückliche war erst kürzlich aus der Irrenanstalt entlassen worden. —

Bei dem heftigen Gewitter, das am 5. ds. über die Stadt niederging, schlug der Blitz in die hohe Pappel, die beim Hause Nr. 6 am Klaraweg steht, und sprang vom Stamm auf die daneben stehende Telephonstange über, die gespalten wurde. In den angrenzenden Häusern brannten die Sicherungen durch, so daß Licht und Telephon versagten, während die Starkstromleitung unversehrt blieb. Auch im Hause Kirchenfeldstraße Nr. 60 schlug der Blitz ein, jedoch ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

Verkehrsunfälle. Zwischen den Stationen Au und St. Margarethen fiel der Soldat Johann Steiger von Altstätten aus dem Militär-Extrazug. Es wurde ihm der linke Fuß abgefahren, außerdem erlitt er einen Schädelbruch. — In Genf wurde ein vierjähriges Kind, als es vor dem Tram vorüberlief, gestreift und auf die Seite geschleudert. Ein im selben Moment vorfahrender Lastwagen überfuhr das Kind, das sofort tot war. — Bei Satigny fuhr während eines Radrennens der Radfahrer Raphael Lautier in das Automobil des Notars Picot hinein. Er erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und starb noch am selben Tage. — In Gelterkinden scheute das Kuhgespann des Landwirtes Robert Handschin vor den Scheinwerfern eines Automobils. Handschin geriet unter die Räder und verschied kurz nach seiner Einlieferung ins Spital. — Der 72jährige pensionierte Eisenbahner Alfred Bucher wurde in Pfungen von einem Motorradfahrer überfahren und so schwer verletzt, daß er gleichen Tages starb. — Auf dem Heimweg vom Kirchenbesuch wurde Heinrich Stünzi in Wädenswil von einem Motorradfahrer umgeworfen und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. —

Sonstige Unglücksfälle. In Thusis fiel beim Wäscheaufhängen die 52 Jahre alte Christine Roth-Koch so unglücklich von einem Stuhl auf den Hinterkopf, daß sie noch am gleichen Tage starb. —